



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1913

Gemeinde Osterwick

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97429)



Osterwick.

1022 bestand Osterwick als Bauerschaft des Kirchspiels Coesfeld.² Auf Grund der Güterschenkung der edlen Frau Reinmod und ihrer Tochter Frederune sollte 1025 eine neue Pfarrei Darlar gestiftet werden, welcher außer 84 Höfen des Dorfes und Kirchspiels Coesfeld die ganze Bauerschaft Osterwick, Darlar (Farlari) bis zum Hofe Gelikos in Kurtsbeki (Korbeck), Bardanaraswick (später Bedemerswick, Haupthof Bertmer in Osterwick), Holtwick (d. i. der Haupthof — Haus Holtwick — und die Achter- oder Dorf-Bauerschaft), Eimbeki (Eimbeck, dessen Namen die Höfe gr. und fl. Eimbeck erhalten, jetzt Bleck),³ Vermothem (= Verminthem, alte Bauerschaft im Kirchspiel Osterwick, jetzt Brockbauerschaft),⁴ Segmeri (später Sackmare, alte Bauerschaft in Kirchspiel Holtwick-Osterwick-Legden),⁵ sowie 24 Erben von Gascheri (Gescher) und zwar zu Burion (Büren) zugetheilt werden sollten.⁵ Es kam aber wohl nur zur Erbauung einer Laurentius-Kapelle in Darlar.

1118 besaß Graf Otto von Kappenberg, vielleicht ein Nachkomme der Edelfrau Reinmod, den Haupthof Darlar; er stiftete auf diesem Hofe 1122—1125 ein Augustinerkloster, in welches auch sein Neffe Graf Heinrich, der Besitzer des Meierhofs Coesfeld, eintrat; ihre reichen Besitzungen in der Gegend schenkten beide dem neuen Kloster. Diesem sollte die freie Befugnis zu taufen, zu predigen und zu begraben zustehen; in der päpstlichen Bestätigungsurkunde von 1142 heißt es nur, daß, unbeschadet des Rechtes der Mutterkirche (Osterwick), beim Kloster begraben werden möge. 1142 bestand danach die Pfarrei Osterwick; auch 1188 und 1246 wird derselben gedacht.⁶ Begründet war die Pfarrei wohl bald nach 1032 und den hl. Märtyrern Fabian und Sebastian geweiht. Vergeber der Pfarrstelle war der Dompropst zu Münster. Die an der Kirche seit 1401 bestehende Vikarie zum hl. Nikolaus vergab der Pfarrer.

¹ O aus einem liber orationum des Klosters Karthaus. (Besitzer: Pieh, Rheine.) Vergleiche: Wormstall, Indocus Predis. — ² Der Name Osterwick (wick, lat. vicus = Dorf, Bauerschaft) = Ostbauerschaft erklärt sich aus der Beziehung zu Midslich (Middelwick, Mittel-Bauerschaft) und Sudwick (Suf, Süd-Bauerschaft). Zu Midslich kreuzten die Wege des ganzen Bezirks. Oder wäre Horsterwick, wie der Ort 1256 (siehe Invent., Beibd. I, 348) heißt, der ursprüngliche Name?

³ Erhard und Söfeland schreiben unrichtig Eimbeki (Euidbeki). — ⁴ Darpe, Codex VI, siehe Register.

⁵ Erhard, Codex Nr. 103b; Tibus 814 und 1104 f.; Söfeland, Chronik der Gemeinden Osterwick und Holtwick (Weiß. Zeitschrift XVI, 38 ff.). — ⁶ Söfeland, a. a. O. 45 f. und Tibus 814 f. Dieses blieb bis 1805.

Kloster Wedern hatte um 1150 Besitz in Wirs (s. u. Haus Wersche). 1151 bezog das Margarethen-Kloster zu Asbeck aus „Varlar“, Osterwick und Middelwif Abgaben.¹

Zum Kirchspiel Osterwick gehörten außer der später abgetrennten Tochterpfarre Holtwick, wo ursprünglich nur eine Kapelle bestand, die Bauerschaften Bedemerswif (in den Höfen, Höven), Middelwif, Bochold(er Horst), Queddingshausen (Brokbauerschaft) und Osterwick (die jetzige Dorfbauerschaft), ferner die 1259 genannte Unterbauerschaft Rutwick (Ruch). Auf deren Haupthöfen saßen edle oder freie Geschlechter; 1178 werden Thiderich von Bermethem und Alard von Osterwick, 1180 wird Robert von Kurbeke, 1197 Timo von Osterwick u. a., 1221 die Brüder Alhard und Arnold von Osterwick und Helmich von Bedemerswif urkundlich genannt.² Als letzter der von Kurbeke scheint Bruno von Kortbeke, der 1323 verschiedene von Dalefche Lehnsgüter hatte, 1325 gestorben zu sein; die Familie von Osterwick blühte noch 1426.³ Auf dem jetzigen Schulzenhose Bak, Bauerschaft Horst, scheint eine Familie von Bak gewohnt zu haben, welche bis dahin vom Kloster Varlar Güter zu Lehen oder gegen Pacht besessen hatte.⁴

Der Wirs-Wald (Wersch) wird 1160 und 1179 urkundlich genannt.⁵ Das Gut Hinrikink (Hinrikink) in Bedemerswif verkaufte der Ritter Dietrich von Schonebeck 1256 an Kloster Varlar; 1264 kam auch das Erbe Hugene (Hünk) dort an Kloster Varlar.² 1267 war das Erbe Veltfus (feldmann) ein Varlarer Pachtgut; 1268 verkaufte Ritter Dietrich von Schonebeck den Hof Dudekink (Schulte Döker) an Kloster Varlar, 1269 auch den Hof Brüning, 1290 der Knappe Bernd von Asbeck den Hof Schulze Schwering (Schwederingshoff).⁶ 1271 kaufte Kloster Varlar weiter den Schulzenhof Bäck in Bauerschaft Horst; 1276 erhielt es vom Bischofe den Schulzenhof Niehof und das Erbe Vörding, Dorfbauerschaft, als Eigenthum, 1297 durch Kauf vom Knappen Rute das Erbe to More.² 1318 kaufte Kloster Varlar von Hermann von Schonebeck das Erbe Wesselink, 1344 von Arnold Mir das Erbe flor (Florensink) bei Varlar.⁷ Die Hufe Salemannink veräußerte 1318 Hermann von Schonebeck an die Geschwister von Brunsterink (?), den Jessinkamp beim Erbe Quedinkhusen sammt dem zugehörigen Holze 1320 der Knappe Dietrich Strick an die Johanniter-Kommende zu Steinfurt.⁸ Der Oldehof (Althof) und das Erbe Benning in Bauerschaft Bocholt gingen um 1350 in den Besitz des Stifts Asbeck über.³ 1349 waren die Herren von Bronthorst Lehnsherren des Erbes Richter zu Bocholt; dieses Gut kam damals an das Kloster Asbeck.⁹ 1369 kaufte Kloster Varlar von dem bisherigen Lehnsträger Heinrich Smof den bischöflichen Zehnten zu Osterwick aus dem Hofe Averdink (Averdief), dem Aldenhove (Althof), Nienhove (einem eingegangenen Schulzenhose der Dorfbauerschaft), aus Blakerdink (Blafert in Middelich), Brudink, Goswinink (Hakenfort gen. Gausling, beide in Middelich), Rolvink (Rohling in Höven) und Ostendorp (Ostendorf, Dorfbauerschaft), sowie Bodekering in Queddingshausen (Brok).¹⁰ Ueber das bis dahin vom Kloster Varlar einbehaltene Messkorn von den Varlarer Gütern verglich sich 1369 Godefrid von Mengede, Pfarrer zu Osterwick, mit dem Propste von Varlar. 1381 verkaufte der Knappe Evert von Remen dem Knappen Hinrik von Wullen das Erbe Wolderink, Kirchspiel Osterwisch, Bauerschaft Middelwisch; dieser veräußerte das Lehnsgut gleich an die Brüder von Gei-

¹ Tibus 351 und Köhsche 235. — Erhard, Codex Nr. 280.

² Erhard und Wilmans Westf. Urkundenbuch, siehe Register; Söfeland, a. a. O. 47.

³ Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1681; v. Spießen. — ⁴ Darpe, Coesf. Urkundenbuch III, Nr. 27.

⁵ Erhard, Codex Nr. 330 und 397. — ⁶ Darpe, Coesf. Urkundenbuch III, S. 2 ff; Invent., Beibd. I, S. 347 ff.

⁷ Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1249; Darpe, Coesf. Urkundenbuch I, Nr. 170.

⁸ Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1283 und 1444. — ⁹ Darpe a. a. O. I, Nr. 175, 181—184, 206.

¹⁰ Invent., Beibd. I, S. 402 f. Die Erben Lodewig und Wenning werden 1353 genannt; a. a. O. Bd. I, 140.

stern.¹ Der Hof Uerdiek (tot Overdich) war damals (1581—85) im Besitze der von Usbeck; es war ein Dienstmannsgut des Stiftes Münster.¹ 1598 verkaufte Lüdecke Hake dem Bernd Valke das Erbe Everwinning, Kirchspiel Osterwick.¹ Die jetzigen Bauerschaften außer dem Dorfe sind die Dorfbauerschaft, Brof, Höven, Horst und Müdlich.

Zu Ikinf (in loco Ikine) beim Kloster Varlar saß 1288 der Freigraf Heinrich von Hellen, 1378—88 der Merfelder Freigraf Ekbert van der Dunouwe, gen. von den Speckhus, zu Gericht. Dieser Stuhl der Deme heißt 1391 ton vryen (vryen) Hagen. Er wurde 1391 von den von Merfeld an die Grafen von Solms-Ottenstein verpfändet; diese mußten aber nach 1408 auf ihn wieder verzichten. 1423 nennt König Sigismund ihn unter den Merfelder Freistühlen. 1451 wurde von diesem Vemestuhle aus, dessen Freigraf 1446—59 Heinrich von Wischel (Wiffele), gen. Hoppenbrower, war, ein Prozeß gegen den Deutschen Orden eingeleitet.²

Im Spanisch-Niederländischen Kriege zogen 1590 die Spanier auf Osterwick; 1591 plünderten die Holländer das Kloster Varlar. 1621 rückten holländische Truppen über Osterwick, und 1623 zog der bayerische Oberstleutnant Gallas in Osterwick Verstärkungen an sich. Besondere Beschwerden brachte seit 1633 das hessische Kriegsvolk, im folgenden Jahrhundert der Siebenjährige Krieg.³

Die Gemeinde Osterwick unterhielt ein Armenhaus; es wurde 1891 abgebrochen. Das Krankenhaus wird seitdem zugleich als Armenhaus benutzt.

Die Marken (das Rosendahl) wurden 1827—48 getheilt.

Dorf Osterwick bewohnten 1861 in 177 Haushaltungen 784 Personen, in der Dorfbauerschaft wohnten 309, in Müdlich 246, in Horst 305, im Brof 278, in Höven 681 Menschen. Die ganze Gemeinde hatte 1905 auf 4260 ha Bodenfläche 2275 (2226 katholische, 56 evangelische, 13 jüdische) Bewohner.

Zum Kirchspiele gehört das adelige Haus Wersche. Es scheint das Stammhaus der meistentheils zur Dienstmannschaft der Bischöfe von Münster gehörigen Ritter von Valke zu sein, welche wir dann auch zum Rockel, zu Laer, zum Vemshaus und auf dem nach ihnen benannten Herforder Fronhofe zu Rheine antreffen. 1601—1750 bewohnten die von Westerholt das Gut, welches dann von Herrn von Kaas erstanden wurde. Dieser verkaufte es um 1770 an die von Droste Erbdroste. Besitzer ist noch jetzt Graf Droste-Erbdroste zu Darfeld.⁴

Schloß Varlar. Der alte Hof Varlar ist anscheinend inmitten einer altgermanischen Volksburg gegründet; es war eine starke Wasserburg. Die alte Bedeutung dieser Stätte bekundet auch der hier gelegene Freistuhl zu Ikinf. Das Prämonstratenserkloster nach der Regel des hl. Augustinus, das hier die Grafen von Kappenberg in Anlehnung an die um 1050 errichtete Kirche gründeten, erhielt von diesen die Haupthöfe Varlar und Coesfeld zugewiesen. 1137 überwies ihm Bischof Werner auch die Kirche zu Coesfeld mitsammt den pfarramtlichen Rechten. Auch als 1197 Coesfeld eine bischöfliche Stadt geworden war, blieb das Kloster im Besitze des Haupthofes, doch wurde derselbe allmählich zerstückelt. Schirmvögte des Klosters waren bis 1264 die Edlen von Horstmar, dann die Bischöfe. Im 13., 14. und 15. Jahrhundert erwarb das Kloster reichen Besitz. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts riß Mißwirtschaft im Kloster ein. Zu durchgreifenden Reformen kam es erst 1629.

¹ Invent. I, S. 306 ff. und 380.

² Eindner 16, 18 f.; Tibus 307, 314 f.; Invent., Beibd. I, S. 406, 408 f.

³ Münst. Geschichts-Quellen III, 113, 118; Söfeland, a. a. O. 102 ff., auch 123 und 131; Westkamp, Herzog Christian 35; Westkamp, Heer der Liga in Westfalen 194; Hüfing, Christoph Bernhard von Galen 132.

⁴ Söfeland, a. a. O. 70, 98, 103, 124 f.



Siegel des Klosters Varlar von 1248.
Umschrift: s. varlaren . . . ecce ci matia
es maria c puo. (Vergleiche: Westfälische
Siegel, Heft III, Tafel 117, Nummer 1.



Siegel des Klosters Varlar von 1345. Um-
schrift: sigillum ecclesie valarensis. (Ver-
gleiche: Westfälische Siegel, Heft III, Tafel
117, Nummer 2.

1454 fand zur Zeit der Münsterschen Stiftsfehde auf der Heide bei Varlar eine Schlacht statt, in welcher das Heer der Städter von den Verbündeten des Bischofs geschlagen wurde. Viel hatte das Kloster unter den Kriegswirren zu leiden, die seit dem Ende des 16. Jahrhunderts das Münsterland heimsuchten; 1591 wurde es von den Holländern, 1645 von den Hessen vollständig ausgeplündert. Bei der Säkularisation 1805 kam Varlar mit allen seinen Liegenschaften an die Familie der Wild- und Rheingrafen von Salm-Grumbach, der heutigen Fürsten von Salm-Horstmar, die seitdem in den Klosterräumen residieren. — Der südliche Flügel des alten Klosters wurde nach der Inschrift eines Wappenschildes 1659 aufgeführt, während der Ostflügel im wesentlichen aus dem Jahre 1684, der Nordwestbau aus dem Jahre 1709 stammt. Von einer 1679 neu aufgeführten Kirche ist nichts mehr vorhanden.

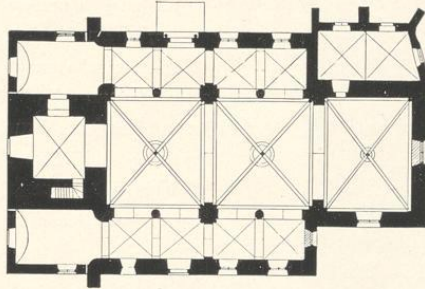


Schlüssel, Renaissance, von Thon, gebrannt.
(Besitzer: Jungmann, Lette.)

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Osterwick.

Dorf Osterwick.

8 Kilometer nördlich von Coesfeld.

a) Kirche,¹ katholisch, romanisch, Uebergang, gothisch,

1 : 400

dreischiffige, zweijochige Hallenkirche mit Stützenwechsel und erhöhtem Mittelschiff.² Seitenschiffe, vierjochig, nach Westen erweitert. Chor einjochig, gerade geschlossen. Westthurm mit Treppengiebeln. Sakristei an der Nordseite, zweijochig, mit Strebepfeilern.

Kreuzgewölbe mit Wulstribben, Schlußringen und hängenden Schlußsteinen im Mittelschiff; im Chor und in der Sakristei mit Rippen und Schlußsteinen; mit Graten in den Seitenschiffen und im Thurm; Tonnen in den Seitenschifferweiterungen. Gurtbögen in den Schiffen spitzbogig. Hauptstützen kreuzförmig mit Ecksäulen. Zwischenstützen Säulen. Dienste im Chor mit figürlich verzierten Kapitellen.³ (Abbildungen Tafel 79.)

Fenster rund- und flachbogig erweitert, zum Theil zweitheilig mit Maßwerk. Schalllöcher rundbogig, zweitheilig, vermauert.

Portale, an der Nord- und Südseite, rundbogig, in zweifach abgetreppter Laibung; an der Nordseite mit Ecksäulen.

Monstranz, Spätrenaissance (Barock), 18. Jahrhundert; von Silber, vergoldet; getrieben, Strahlenform,

¹ 1904 erweitert nach Abbruch des Chors und der Seitenschifferweiterungen durch östliches Querschiff mit Kuppel und durch westliche Thürme.

² Hauptgesims des Mittelschiffs vom Dache verdeckt.

³ Kapitelle und Schlußstein im neuen Chor verwendet.

Kudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Coesfeld.



Monstranz.

c) Privatbesitz.

Schale (Nonhoff) Renaissance (Barock),
18. Jahrhundert; von Silber,
getrieben; mit Henkeln. 18,5 cm
lang. (Abbildung neben-
stehend.)

mit Ranken und Figuren. Fuß Achtpaß. 57 cm
hoch. (Abbildung nebenstehend.)

Kronleuchter, Spätrenaissance, 17. Jahrhundert; von Bron-
ze; zweireihig, sechszehnmig; mit Inschrift und
Jahreszahl 1672. 1,30 m hoch.

3 Glocken mit Inschriften:

1. s. mariae nomen mihi sacros pulsor in usus
cogo sonans homines ad pietatis opus alexius
petit me fecit 1790. 1,86 m Durchmesser.

2. o fabian du hilge patron bit vor uns jesum
gottes sohn das wir na diesem seelig end
erlagen mugen sin ewig rich . friedrich von
butgen gos mich anno domini m d c ii (1602).
1,27 m Durchmesser.

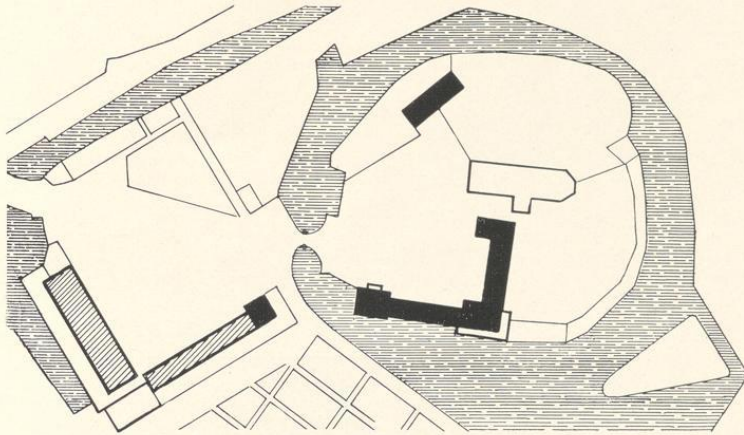
3. sanctus sebastianus est nomen meum . alexius
petit anno 1785. 1,08 m Durchmesser.

b) Heiligenhäuschen, Renaissance (Barock), 17. Jahr-
hundert; von Stein; mit Relief Himmelfahrt
Marias und Jahreszahl: m d c XX VIII (1628).
1,50 m hoch, 1,10 m breit. (Abbildung Tafel 79.)



Schale.

d) **Schloß Varlar** (Besitzer: Fürst zu Salm-Horstmar), Hauptgebäude Renaissance, 17. und 18. Jahr-



1 : 2500

hundert, mit Resten einer früheren Wasserburg und Klosteranlage; umgebaut und erneuert. (Abbildung Tafel 80.)

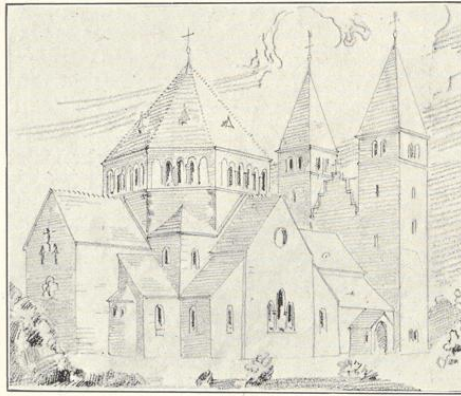
Klosterkirche, 17. Jahrhundert, an der Nordseite, nicht mehr vorhanden. Früheres Chorgestühl,⁴ Renaissance (Barock), Wandbekleidung und Brüstung reich geschnitten, mit Säulen. (Abbildungen Tafel 80 und 34.)

Choreinfahrt an der Westseite, freistehende Pfeiler mit Wappen- und Inschriftthaltern. (Abbildung nebenstehend.)

⁴ Verwendet als Fürstentstuhl in der Jesuitenkirche zu Coesfeld. Siehe Seite 58.



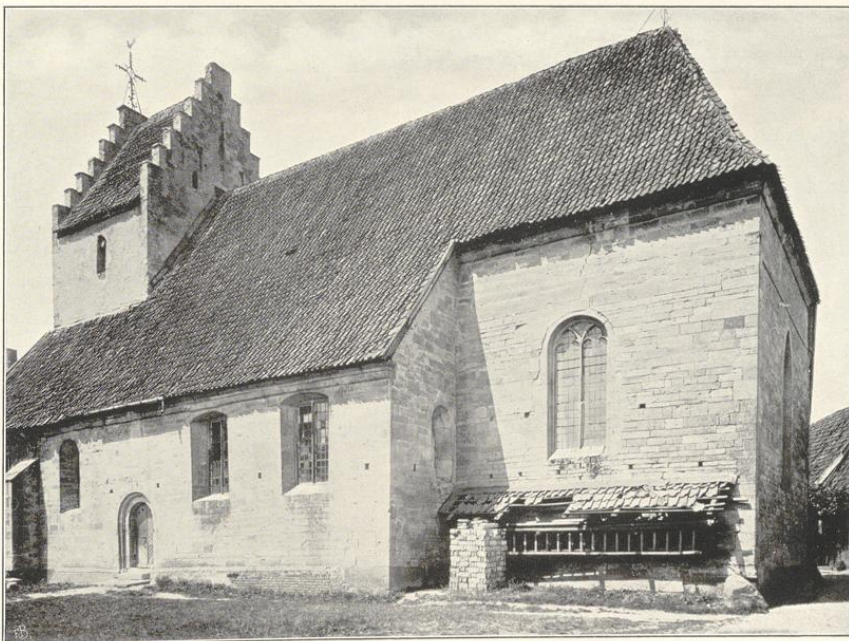
Chöreinfahrt.



Nordostansicht der Kirche zu Osterwieck nach der Erweiterung von Becker-Mainz.



1.



Clisches von J. Neumann N. G., München.

2.

Aufnahmen von M. Endorf, 1904.

Kirche: 1. Nordwestansicht; 2. Südostansicht.



1.



Clischés von F. Bruchmann u. G., München.

2.

Aufnahmen von 1912

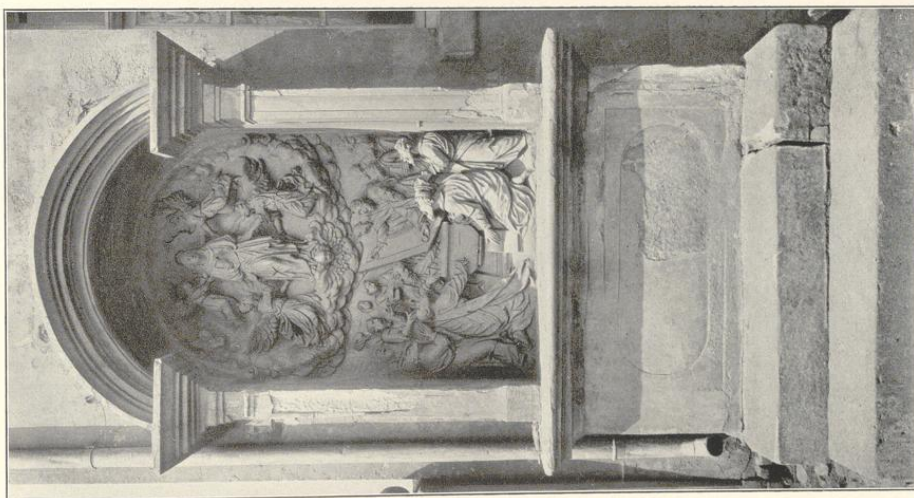
Kirche: 1. Innenansicht nach Nordwesten; 2. nach Westen.

Osterwicl.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



2.
Eisiges von J. Brachmann A. G., München.



1.

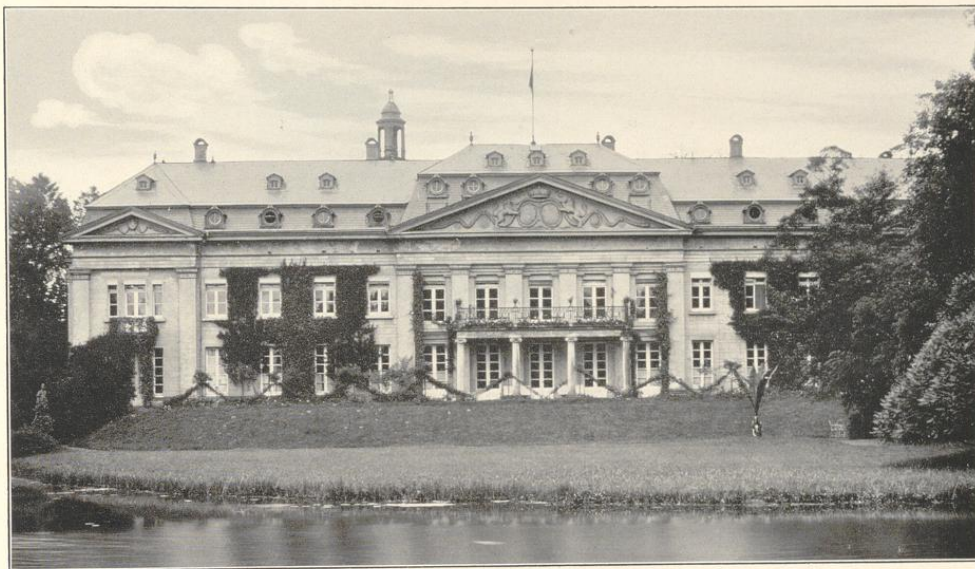
Kirche:

1. Heiligenhäuschen; 2. und 3. Kapitelle.

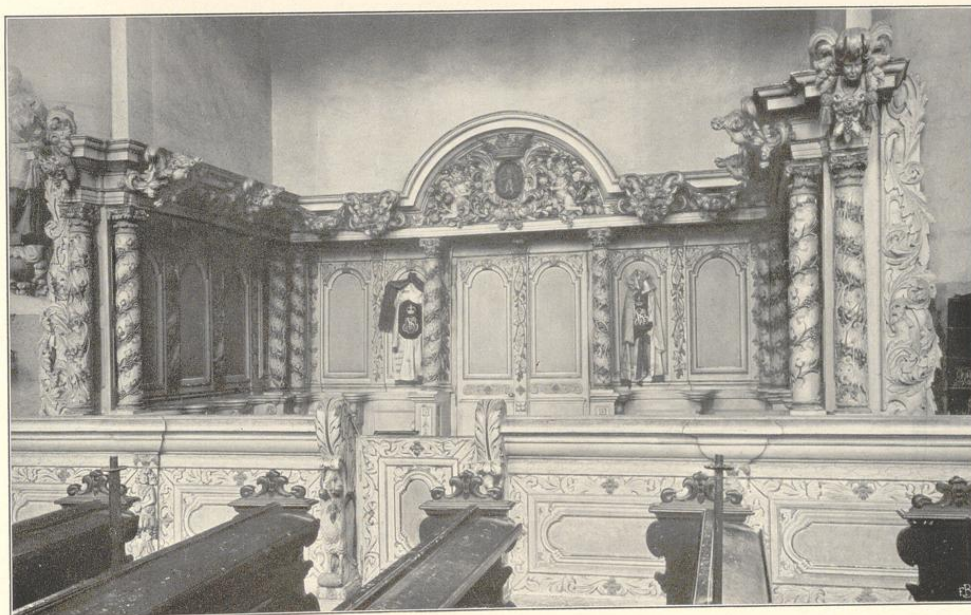
Kreis Coesfeld.



3.
Aufnahmen von 1912.



1.



Clichés von J. Bruckmann u. C., München.

2.

Aufnahmen von 1913.

Schloß (Besitzer: Fürst zu Salm-Horstmar):
1. Ansicht von Osten; 2. Chorgestühl der früheren Kirche.

